



St. Michaelis

Michelgruß zum Weihnachtsfest 2022



*Fröhlich soll mein Herze springen
dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen.
Hört, hört, wie mit vollen Chören
alle Luft laute ruft:
Christus ist geboren!*

(Paul Gerhardt, EG 36, Str. 1)

Diesen Michelgruß versenden und verteilen wir zum diesjährigen Christfest als eine Einladung zum Lesen und auch zum Feiern einer kleinen Andacht.

In der Hoffnung auf den menschengewordenen Gott in der Krippe, mit dem dieser Welt verheißen ist, wissen wir uns mit Menschen auf dem ganzen Erdball verbunden. Er möge die Mitmenschlichkeit und die Bereitschaft zur Versöhnung unter uns wecken.

Wir wünschen Ihnen ein friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest!

Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Entzünden einer Kerze.

Barmherziger Gott,

diese Kerze, die ich entzünde, möge Licht in das Dunkel dieser Welt bringen. Denn dein Sohn, Jesus Christus ist ein Menschenkind geworden, auf dass wir deine Kinder werden. Er ist arm geworden, auf dass wir durch seine Armut reich würden. Er hat Knechtsgestalt angenommen, auf dass wir zum Bilde Gottes erneuert werden.

Er ziehe ein in unsere Herzen, heile unser Leben, dass wir von seiner Güte nehmen und sie weiterschenken. Amen.

Es ist ein Ros entsprungen

1. Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart,
wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art
und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter
wohl zu der halben Nacht.

2. Das Blümlein, das ich meine, davon Jesaja sagt,
hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd;
aus Gottes ewgem Rat hat sie ein Kind geboren,
welches uns selig macht.

3. Das Blümelein so kleine, das duftet uns so süß;
mit seinem hellen Scheine vertreibt's die Finsternis.
Wahr' Mensch und wahrer Gott, hilft uns aus allem Leide,
rettet von Sünd und Tod.

Weissagung bei Jesaja im 9. Kapitel

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.

Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude.

Vor dir freut man sich, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt. Denn du hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen wie am Tage Midians. Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt.

Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des Herrn Zebaoth.

Vom Himmel hoch

1. Vom Himmel hoch, da komm ich her,
ich bring euch gute neue Mär;
der guten Mär bring ich so viel,
davon ich singn und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geborn
von einer Jungfrau auserkorn,
ein Kindelein so zart und fein,
das soll eu'r Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott,
der will euch führn aus aller Not,

er will eu'r Heiland selber sein,
von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit,
die Gott der Vater hat bereit',
dass ihr mit uns im Himmelreich
sollt leben nun und ewiglich.

5. Des lasst uns alle fröhlich sein
und mit den Hirten gehn hinein,
zu sehn, was Gott uns hat beschert,
mit seinem lieben Sohn verehrt.

Weihnachtsevangelium bei Lukas im 2. Kapitel

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um

sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Predigtgedanken von Hauptpastor Alexander Röder

Liebe Leserin und lieber Leser,

„fürchtet euch nicht!“ ruft der Engel den Hirten in der Weihnachtsgeschichte zu, und plötzlich strahlt ein himmlisches Licht mitten hinein in das Dunkel ihres Lebens und sie fassen Vertrauen und überwinden ihr lähmendes Erschrecken, um zu hören, was ihnen der Engel zu sagen hat.

Das ist eine unglaubliche Geschichte, sagen viele. Nicht nur die Englerscheinung sei unglaublich, sondern erst recht jene Worte, die der Engel dann verkündigt: „Euch ist heute der Heiland geboren.“ - Ein Löser, ein Befreier, ein Erneuerer des Lebens mitten im Leben dieser Welt. Das ist die Botschaft von Weihnachten, und heute gilt sie uns in unserer Welt.

Vielleicht zu schön, um wahr zu sein. Die Wirklichkeit unseres Lebens muss zumeist ohne solchen Ruf der Ermutigung auskommen. Und unter uns sind viele, die sich fürchten: vor dem Leben, vor einer unsicheren Zukunft, davor, dass vieles immer teurer wird, vor dem schrecklichen Krieg in der Ukraine, vor Kälte und Dunkelheit. Andere fürchten sich vor Krankheit und Not, vor Einsamkeit inmitten der hektischen Betriebsamkeit unseres Lebens, vor dem Sterben und vor dem Tod.

Und keiner ist da, der ruft: „Fürchtet euch nicht!“. Niemand, der eine Lösung anbietet für die Probleme unserer Zeit und Gesellschaft, für meine Probleme darinnen – eine Lösung, mit der alle zufrieden sein könnten.

Oder ist da doch einer, der ruft, nur dass wir ihn nicht mehr hören können, weil uns in den Sorgen um unser Leben und unsere unmittelbare Zukunft, in der Art wie wir leben die Fähigkeit verschüttet wurde, die Tiefe dieses Rufes hinein in unsere Existenz zu vernehmen?

Weihnachten ist mehr als ein Fest des Lichterglanzes, der in diesem Jahr an vielen Orten auch noch weniger strahlen soll als sonst, um Energie zu sparen.

Schauen wir etwas genauer auf die Geschichte, die der Evangelist Lukas uns in der Bibel von der Geburt des heiligen

Kindes erzählt, die für uns nach über 2000 Jahren immer noch Anlass ist, Weihnachten zu feiern.

Da sind die Hirten, ganz einfache Menschen ohne Ansehen in der Gesellschaft, aber auch ohne große Hoffnung und Erwartung, dass irgendetwas anders, heller oder fröhlicher wird in ihrem Leben. Kennen Sie auch solche Leute? Diese Hirten hören von dem Kind im Stall, in dem Gott selbst gekommen ist, um zu heilen, Trost zu schenken und Hoffnung zu wecken; hören den Lobpreis der Engel und hören, dass sie Menschen sind, die Gott gefallen und von seinem Frieden umfassen sind. Ausgerechnet sie. Aber sie hören und glauben und sind plötzlich wie verwandelt.

Sie brechen auf zum Stall und finden Maria, Josef und das Kind, eine einfache Familie auf dem Weg zur Volkszählung – in der Fremde und ohne eine vernünftige Unterkunft. Das bringt keine Schlagzeilen. Die Schlagzeile macht der Engel mit seiner Botschaft vom Himmel, mit der er die Hirten und das Kind dieser Familie verbindet: „Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr.“ Gott kommt als Kind einer wenig prominenten Familie auf die Erde. Warum sollte er das tun? Er tut es, um zu zeigen, dass kein Mensch unbedeutend ist. Aufbruch – das ist es, was auch wir brauchen. Aufbruch zu neuer Hoffnung. Weihnachten ist Gottes Zeichen, wie hartnäckig die Hoffnung sein kann.

Der zu Weihnachten als Kind in der Krippe liegt, hat sich als Erwachsener anderen Menschen zugewandt, hat Weinende getröstet, Niedergeschlagene aufgerichtet, Kranke geheilt. Durch seine Zuwendung und Liebe hat er Menschen verwandelt und fröhlich gemacht.

Fürchtet euch nicht vor der Freude der Weihnacht und dem Vertrauen in Gott.

Dürfen wir uns denn freuen in einer Welt, die so voller Not, Krieg und Ungerechtigkeit ist? Ja, unbedingt, um das Negative, das sich so bestimmend vordrängt, nicht noch negativer und dunkler zu machen und ihm dadurch noch mehr Raum zu geben. Nehmen Sie das Geschenk, das Gott uns mit seinem Sohn gemacht hat, in Ihrem Herzen an. Suchen Sie gerade in den kommenden Wochen Gemeinschaft mit anderen Menschen, schenken Sie sich und Ihren Nachbarn eine Kerze als Zeichen gegen Einsamkeit und Dunkelheit. Wir machen das im Hamburger Michel mit dem Segenslicht, das sich in ganz Hamburg verbreiten soll und darüber hinaus, um Menschen zu erfreuen.

Feiern Sie Weihnachten mit Ihrer Familie, mit Freunden oder in einer der vielen Kirchengemeinden, die Weihnachtsfeiern für alleinstehende Menschen anbieten. Wünschen wir einander Frieden und vor allem den Menschen, die unter Krieg und Vertreibung leiden.

Das Kind in der Krippe möchte uns berühren mit seinem Leben, möchte in uns geboren werden und wachsen, damit wir die Furcht überwinden, die unser Leben lähmt; damit wir uns aufrichten können aus unseren Traurigkeiten; damit wir im Herzen hören, dass Gott uns liebt. Dafür ist Christus in unsere Welt gekommen.

Amen.

Stille Nacht

1. Stille Nacht, heilige Nacht!

Alles schläft, einsam wacht

nur das traute, hochheilige Paar.

Holder Knabe im lockigen Haar,

schlaf in himmlischer Ruh, schlaf in himmlischer Ruh.

2. Stille Nacht, heilige Nacht!

Hirten erst kundgemacht,

durch der Engel Halleluja

tönt es laut von fern und nah:

Christ, der Retter, ist da, Christ, der Retter, ist da!

3. Stille Nacht, heilige Nacht!

Gottes Sohn, o wie lacht

Lieb aus deinem göttlichen Mund,

da uns schlägt die rettende Stund,

Christ, in deiner Geburt, Christ, in deiner Geburt.

Gebet

Lasst uns beten:

Du Kind in der Krippe, deine Geburt ist unser Glück.

Wir beten dich an.

Dein Licht erleuchtet dieses Fest.

Sei mit deinem Licht bei allen, die traurig sind.

Deine Geburt gibt Hoffnung.

Sei mit deiner Hoffnung bei allen, die sich fürchten.

Deine Liebe ist stärker als der Tod.

Sei mit deiner Liebe bei allen, die trauern.

Deine Gerechtigkeit fragt nach der Not der Armen.
Sei mit deiner Gerechtigkeit bei allen, die verachtet werden.
Deine Demut ist mächtiger als alle gewalttätigen Herrscher.
Sei mit deinem Frieden in Nazareth, Bethlehem, Jerusalem.
Sei mit deinem Frieden dort, wo Krieg herrscht.
Deine Kraft macht die Schwachen stark.
Sei mit deinem Schutz bei allen Kindern.
Du bist unser Kind und bist Gottes Sohn.
Du machst uns zu neuen Menschen.
Sei mit deinem Segen bei allen, die an dich glauben.

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Möge das Licht dieser heiligen Zeit unser Leben erleuchten
und es auch in unseren Herzen hell und fröhlich werden.
Möge die Liebe Gottes uns umgeben, damit wir geborgen
sind und die Hoffnung nicht verlieren.

Möge der Friede Gottes unser Herz erfüllen,
dass auch von unserem Leben Zeichen der Versöhnung
und des Friedens ausgehen.

Möge die Barmherzigkeit Gottes uns mit Zuversicht erfüllen,
und unsere Seele nie mehr der Dunkelheit ausgeliefert sein.
So segne uns der Dreieinige Gott, der Vater und der Sohn
und der Heilige Geist. Amen.

O du fröhliche

1. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ist geboren:
Freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:
Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre:
Freue, freue dich, o Christenheit!